

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Johann, Adolph, Bernhard, Viktor, St. Egidien, Grundhof, Marianna, Reichel, Dreimansdorf, Witten St. Nikola, St. Jakob, St. Nikola, Stargrad, Thurn, Niedermühl, Ruppenthal und Zwickau

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 215

69. Jahrgang

Mittwoch, den 17. September

1919.

69. Jahrgang

Lebensmittel-Verkauf:

Mittwoch, den 17. September, nachmittags 2 bis 4 Uhr.
Eitablen, 1 Paket 15 Pfg., Dörzweibeln 100 Gramm 1 Mk.
Stärkemittel „Stärke so“ 1 Paket 25 Pfg., Griebsbrotausstrich 1 Dose 3,50 Mk.
Waschmittel, 1 Paket 30 Pfg., Backpulver, 1 Päckchen 15 Pfg.
Bonillonwürfel, 10 Stück 40 Pfg., Meerkartoffel Ragout 1 Dose 8.— Mk.
Salatunke (Eisig-Ertrag) 1 Flasche 1,10 Mark, 1/2 Flasche 55 Pfg., Karotten, in Dosen zu 0,75 Mk., 1,60 Mk., Spinat, 1 Dose 0,35 Mk.
Nährhefe, 1/2 Pfund 90 Pfg., Rohkrabl i. Scheiben, 1 große Dose 1,90 Mk. und 1.— Mk.
Knochenbrühe, „Plantor“, 1/2 Dose 85 Pfg., 1/4 Dose 1,50 Mk., Rottkohl, kg-Dose 1,60 Mk.
1/2 Dose 2,80 Mk., Spinat-Ertrag, kg-Dose 1,15 Mk.
Dänische Trockenbouillon 1 Pfund, Beste Cocoa-Butter, 100 Gramm für 3,60 Mk., i. 2 Pfd.-Dosen 37 Mk.
Dose 9.— Mk., Ungarischer Honig, 1/2-Pfund, Qualitätsertrag, 1 Dose 4,30 Mk.
Glas 5,50 Mk., Rindernahrung, Päckchen 40 Pfg. 60 Pfg.
Sulfonio-Rosinen, 1/2 Pfund 2,50 Mk., Rippercheringe Dose Mk. 1,80 u. 9.— Mk.
Krabben-Extrakt, kleine Dosen, 1,00 Mk.

Mittwoch, den 17. September: Graupen, a. d. Kopf 2 Pfd. für 22 Pfg. gegen A-Karte — Marke D 3. Kartoffelweizmehl, a. d. Kopf 2 Pfd. für 30 Pfg. gegen A-Karte — Marke B 3 bei den Händlern.
Der Ortsnahrungsausschuss für Callberg.

Bezirksverband.

Nr. 1168. M.

Mit Beginn der Tätigkeit der neuen Mehloerteilungsstelle wird die früher üblich gewesene Netto-Sackung des Mehles wieder eingeführt, worüber den Mühlen Anweisung erteilt worden ist.

Es müssen daher die ab Montag, den 22. September 1919 von den Bäckern und Mehleinhandlern zur Nachprüfung beim Bezirksverband einzureichenden

Roggenklebebogen mit 204 Brotmarken und Weizenklebebogen mit 261 Weizenbrotmarken

belegt sein.

Glauchau, den 13. September 1919.

S. V. Dr. Wah!, Regierungsamtmann.

Das Meningokokken-„Genickstarre“-Serum mit der Kontrollnummer 23 „dreifachzwanzig“ aus der Chemischen Fabrik E. Merk in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 9. September 1919.

Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Heute beginnen zwischen Russland und England Friedensverhandlungen.
* Generalfeldmarschall von Hindenburg hat das vom Reichspräsidenten der deutschen Landesregierung über ihn angestrichene Ehrenpräsidium angenommen und die ihm zur Ehrung in einem Schreiben gedankt.
* Die deutschen Sozialdemokraten Schürichs erklären sich mit den Tischen in der Reichener Frage solidarisch. Salfarel sichert ihnen zum Dank für diese Verbindung die Berücksichtigung aller berechtigten deutschen Wünsche zu.
* Die Einberufung der bereits in deutschen weeredlichen gewählten Jahresklassen 1908-09 in Eisen-Löhningen hat im ganzen Lande eine Agitation zur Folge gehabt, die eine geradezu revolutionäre Forderung angenommen hat und von den französischen Behörden keineswegs eben leicht genommen wird.
* Der Dampfer „Weimar“ ist als erster Dampfer mit Triebwerk von London kommend in Hamburg eingetroffen.
* Die aus Kreisen der Berliner Entente-Kommission stammt, ist vom Rat der Allierten eine Note an Wien abgegangen, welche die polnischen Forderungen, Variationen an der deutschen Grenze betrifft.
* Die dt. „Vol. Ztg.“ hören, ist beabsichtigt, Kaiser Wilhelm Eobald Romberg für später als Weisung in dem Lande zuzunehmen.
* Generalratul Herzog wird sich in Begleitung des Legationsrates Breitling nach Rom begeben, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wieder anzuknüpfen.
* Bei den in einer Reihe von größeren brandenburgischen Landgemeinden stattgefundenen Wahlen, waren in ein starkes Rückgang Sozialdemokratischer Stimmen zu verzeichnen. Die Unabhängigen und Wechselsocialisten sind, von einigen kleinen Teilergänzungen abgesehen, den Bürgerlichen im allgemeinen unterlegen.
* Rumänien hat ein neues Ultimatum der Entente erhalten, den sofortigen Abzug der Truppen aus Ungarn hinter die letztege Linie betr., im Wechselschleife würde Konstantza bombardiert.
* Der Name scheint sich die Lage zu klären, die italienischen Truppen wurden aufgefordert, die Stadt zu verlassen und haben teilweise dem Befehl bereits Folge geleistet. Die Zensur läßt nähere Nachrichten nicht heraus.
* Die Pr. stauer Stadtverordnetenversammlung erfuhr den Rücktritt, mit allen Kräften bei den französischen Stellen dahin zu wirken, daß Cherschleien bei der Provinz Schlesien verbleibe.
* Der Korrespondent der „Daily Mail“ drückt aus New York, daß bei den nächsten Präsidentschaftswahlen der Generalmajor Leonard Wood zum republikanischen Präsidenten ausgerufen werden soll.

* Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erzählt, sprechen zurzeit noch Verhandlungen mit der finnischen Regierung über die Normalitäten der Auslieferung von Raab und Kretsch.

* Das „V. L.“ meldet aus Basel: Die deutsche Admiralität mitteilt, hofft man bereits eines neuen Verkehrs einzie in nicht allzu großer Wasserstraße gründete wertvolle Dampfer zu haben. Insbesondere werden Vorbereitungen zur Bedienung des Dampfers „Sufitania“ getroffen.

Landesversammlung der sächsischen Mehrheitssozialdemokratie.

223. In den Montagverhandlungen fand die am Sonntag begonnene Debatte ihre Fortsetzung. Insbesondere bemängelte die Gleichgültigkeit, die die Sozialdemokraten in ihren eigenen Verhandlungen den Angriffen der Unabhängigen gegenüber an den Tag legten und trat für absolute Treuehaftigkeit an. Demner beantragte er mit anderen Delegierten, daß die Landesversammlung der S. P. Sachsens als höchste Instanz von der U.S.P. Sachsens eine klare Antwort fordere, ob sie gewillt ist, unter Berücksichtigung ihrer Parteigröße und auf Grund des Gesamtprogramms mit der S. P. Sachsens in eine Regierungsbildung einzutreten. Abg. Jellisch-Chemnitz bekannte sich als Gegner der Auflösung der S-P-Kammer, weil ein Appell an das Volk Manipulationen zur Folge haben würde. Das Zusammengehen mit den Unabhängigen nannte er ein Ding der Unmöglichkeit. Die Demokraten müßten in die Regierung aufgenommen werden, obwohl er sie habe und sie nicht die besten Brüder wären. Demner testifizierte er unter Widerspruch und Beifall der Anwesenden die geistige Rede des Volkstümlichpräsidenten Fröhndorf, der er die Zensur „leichtfertig“ able. Die erste Ernte von Zustimmung und Widerspruch war dem Redner bei seinen Ausführungen über die letzten Chemnitzer Vorgänge beschieden, wobei er ein mutiges Vorgehen gegen rechts, aber nicht gegen links empfahl und behauptete, daß der Chemnitzer Richtung die Zukunft gehöre. Ein Zusammenarbeiten mit den Demokraten hielt Fröhndorf-Planen für einen großen taktischen Fehler. Den gleichen Standpunkt vertrat Aldermann-Chemnitz, der aber gleichzeitig ein Verkenntnis zur Chemnitzer Richtung ablegte.

Minister Uhlig verwarf den Standpunkt, nochmals bei den Unabhängigen zu betteln, da für unsere notwendige Realpolitik nur die Demokraten in Frage kämen. Parteivorstand Weiss-Verlin warnte vor über den pessimistischen Zug auf der Parteifläche. Der Politik treiben wolle, der müsse die Mehrheiten hereinnehmen, wo sie sich ihm bieten. Nach bei einem Anschluß an die Demokraten würden die sozialdemokratischen Ziele nicht ausgehen.

Für eine Neuwahl in der gegenwärtigen, für die Sozialdemokratie ungünstigen Zeit, konnte er sich nicht erwärmen. Dazu sei das Frühjahr, wo alle Arbeiter Beschäftigung haben würden, bedeutend günstiger. Minister Schwarz wendet sich hierauf gegen eine n-dmalige Aufforderung an die Unabhängigen. Aber auch die Demokraten hätten unethische Forderungen gestellt. Männer wie der Abg. Günther-Planen und Nisch-Kentisch wüßten überhaupt nicht, was sie wollten. Und Demokraten wie der Abg. Wente-Güldert-Leipzig seien Deutsch-nationale reinken Waffens. Auch beim Minister hat wie seinen Darlegungen zu entnehmen war, die geistige Rede Fröhndorf ebenfalls wie bei Jellisch-Chemnitz Anstand gefunden, dem in seiner Rede das Gefühl mit dem Verstande durchgegangen sei. Mit den Fröhndorfschen Gedankengängen wäre es nicht möglich, in einer Landesversammlung zu Worte zu kommen. Unter Zustimmung der Versammelten hielt er eine Eingangsrede mit den Führern der Unabhängigen nicht für möglich, wohl aber mit der unabhängigen Wähler-schaft. Es werde zu wenig Agitation getrieben, deren Ziel ein Zusammenschluß aller Sozialdemokraten sein müsse. Nachdem noch Grenz-Leipzig für den Antrag des Landesverbandes, der bekanntlich eine Eingangsrede mit den Demokraten erstrebt und als erste Unterschrift den Namen Rahmann trägt, eingetreten war, hatte auch Zindermann noch einen die Situation für diesen Antrag zu retten. Sein Bedauern sprach er darüber aus, daß von 7 Volkstümlich-Abgeordneten (Cassan, Graupe, Swabe, Schneider, Schambor, Wilde, Müller) inzwischen 57 folgende Antrag eingebracht worden war:

„Die Landesversammlung der Sozialdemokratie Sachsens erklärt, daß die Bildung der Landesregierung nach parlamentarisch-demokratischen Grundsätzen zu erfolgen hat. Die Aktion wird beantragt, nochmals zu diesem Zweck mit den Parteien Fühung zu nehmen. Lehnen es die Unabhängigen nach wie vor auf, auf dem Boden des demokratischen Sozialismus mit uns zu arbeiten, so ist eine Regierungsbildung mit dieser Partei unmöglich. In eine Regierungsbildung mit den hiesigen Demokraten nur möglich unter Freilassung unserer demokratisch-sozialistischen Parteigrundsätze, so ist an die Entscheidung des Landes zu appellieren.“

Für die Erhaltung eines rein sozialdemokratischen Ministeriums trat Richter-Chemnitz ein und verwarf sowohl einen Anschluß an die Unabhängigen als auch an die Demokraten. Rahmann wußte sich rein von dem Verdachte, daß seine Meinung zu den Demokraten vom Volk gegen die Unabhängigen diktiert sei. Im weiteren Verlauf der Debatte, die gegen 4 Uhr nachmittags auf Antrag geschlossen wurde, erklärte Abg. Cassan, bei Begründung seines Antrages ausdrücklich, daß dieser vor allem einen bedingungslosen Anschluß an die Demokraten vorbereite.

gen wolle. Mit dem Schlusswort legte sich Högweh. Sindermann immer noch einmal begeistert und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für den Antrag Lohmann ins Werk, wobei er selbst persönliche Angriffe gegen den Abg. Castan nicht scheute und mit allem Nachdruck betonte, daß wir vor einer fürchterlichen Katastrophe ständen und um die Verantwortung nicht allein zu übernehmen, die Demokraten mit hineingezogen werden müßten. Die Ausführungen des Abg. Castan-Chemnitz, der dem Antragsteller Kalmann entgegentrat, weil dessen Antrag „Bedingungslos“ den Eintritt in die Regierung fordere, beantwortete Kalmann damit, daß er seinem Antrage den Zusatz anfügte: „falls sie bereit sind im Sinne des Regierungsprogramms vom 20. März mitzuwirken“. Die Abstimmung über den Antrag Kalmann, der in unserem gestrigen Bericht enthalten ist, ergab mit der heutigen Erweiterung dessen Abstimmung mit 2 gegen 43 Stimmen. Tagungen sind der obige Antrag Castan mit 59 gegen 24 Stimmen angenommen. Damit hatte sich eine Reihe weiterer Anträge erledigt. Der Antrag auf sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag auf Verhinderung von Doppelmandaten angenommen.

Mit der Besprechung von Organisationsänderungen durch die namentlich eine engere Fühlung mit den Ortsgruppen und der Parteileitung herbeigeführt werden soll fanden die heutigen Verhandlungen ihren Abschluß, die auch noch am Dienstag, wie angekündigt nicht vorgelesen war, fortgesetzt werden.

Das neue Oesterreich.

Die halbamtliche Wiener „Abendpost“ schreibt u. a.: Der Staatskanzler ist aus St. Germain zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte übernommen. Durch die Unterfertigung des Friedensvertrages ist die auswärtige Stellung der deutschen Alpenländer für die nächste Zukunft festgelegt. Sie tragen gegen ihre eigene Wahl den Namen Oesterreich, und der Friedensvertrag bestätigt und befestigt die republikanische Staatsform. Die Republik Oesterreich tritt damit in die Geschichte ein. Sie hat sich wiederholt dagegen verwahrt, materieller und geistiger Erbe des alten Oesterreichs zu sein. Die Ablehnung der Nachschleife war zunächst eine historische Feststellung, die verhindern sollte, daß der Armut und am schwersten belagerten der Nachfolgebürger allein mit den Kriegsfolgen belastet werde. Nichts Uebel abzuwenden, ist leider nur zum Teil gelungen. Wenn die Nationalversammlung sich vorwiegend feierlich zum Anschluß an das Deutsche Reich bekannt hat, so hat sie damit negativ auch ausgedrückt, daß sie mit Tschechen, Polen, Magyaren und Südslawen irgendeine politische Gemeinschaft aufrecht zu erhalten nicht wünsche. Im übrigen aber haben diese ohne Still von der staatsrechtlichen Verbindung, die ihnen nicht als aufhebende Kämpfe und allseitige Kulturhemmungen eingebracht, Abschied genommen. Es ist nicht die Schuld der Abendposten, wenn das Herrscherreich der Habsburger und deren überliefertes Imperium den geschichtlichen Augenblick veräumt haben, wo die Nationen als freie und gleiche in einem Bund hätten vereinigt werden können. Nun hat der Weltkrieg das Verdammte nachgeholt, aber er hat es in der denkbar liebsten Weise vollbracht. Oesterreich hat seinen wirtschaftlichen Lebens und seine staatliche Ordnung nach dem Muster des ostböhmerischen Lebens

einrichten. Seine nächsten Aufgaben liegen im Innern. So rasch als die Pflichten aus dem Friedensvertrage ihm das ermöglichen, wird Oesterreich keine Volkswirtschaft wieder herstellen.

Deutsches Reich

Berlin. (Zur Rückkehr unserer Kriegsangehörigen.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kriegsangehörige gibt bekannt, daß zur Abholung der von der italienischen Regierung in Florenz gefangenen deutschen Kriegsangehörigen ein deutscher Zug nach dort hin entandt wurde. Die Heimkehrer des in englischer Hand in Frankreich befindlichen Gefangenen macht gute Fortschritte. Ein mit der englischen Regierung getroffenes Abkommen bestimmt, daß Oesterreich täglich drei Züge und englischerseits täglich vier Züge mit zusammen 5000 Gefangenen aus Frankreich abtransportiert werden. Die Heimkehrer sind in Köln-Deutz statt. Zwei weitere Züge werden Oesterreichs gestellt, um die auf belgischem Gebiet in englischer Hand befindlichen deutschen Kriegsangehörigen abzuholen. Zur Durchführung sind zwischen den Beteiligten eine Konferenz bei der Eisenbahndirektion Köln statt. Dieses Abkommen widerlegt alle Gerüchte, wonach die deutsche Regierung nicht mehr als 1000 Gefangene täglich übernehmen könne.

Werbearbeit

In Form beständig wiederkehrender Anzeigen, bringt immer Erfolg. Eine gute Reklame ist treibende Kraft, sowie belebendes Element für jeden Geschäftszweig.

Ein Verleihen gegen den Kaiser abgelehnt. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris, daß der italienische Parlamentsauschuss zur den Friedensvertrag in Versailles aus rechtlichen Erwägungen heraus gegen ein Verleihen gegen den vorläufigen deutschen Kaiser ist. Der Botschafter ist der Ansicht, daß es nur im Interesse des Verbundes liegt, daß Deutschland ihm sobald wie möglich beiträgt.

Es geht wieder vorwärts. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, hat in den letzten drei Tagen die tägliche Kohlenförderung in Oberschlesien 91 700 Tonnen betragen, d. h. 5000 Tonnen mehr als vor dem Streik, obgleich im ganzen vierzehntägigen Arbeiter weniger beschäftigt waren. Zu bemerken ist noch, daß die normale Förderung in Preußen täglich 145 217 Tonnen betrug.

Die Zentrumsparlei für die Erhaltung Oesterreichens. Eine bemerkenswerte Umbildung vollzieht sich anscheinend in der Zentrumsparlei Oesterreichens. Während diese Partei bis vor kurzem für eine selbständige Autonomie eintrat, hat sich auf einem Parteitag, der dieser Tage in Mandana stattfand, neue Richtlinien aufgestellt, die dahin gehen, daß man mehr Oesterreich bei Deutschland verbleiben soll und dies auch der Wunsch der Zentrumsparlei ist.

Entsendung polnischer Arbeiter nach Frankreich. „Le Figaro“ zufolge wird den „Times“ aus Paris gemeldet, daß am 6. September zwischen der französischen und polnischen Regierung ein Ab-

kommen zur Entsendung von 10 000 polnischen Arbeitern nach Frankreich geschlossen wurde. Die polnische Regierung erhält dadurch die Möglichkeit einen Kredit in französischem Gelde aufzunehmen.

(Gewalttätige Tschechisierung.) Den Blättern zufolge wurden die ersten Klassen der deutschen Gymnasien in Arnen, Budweis, Jglau, Landstetten und Weidenau geschlossen. Ferner wurde die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Olmütz aufgelöst. An ihrer Stelle wird eine tschechische Anstalt errichtet. Der „Bohemia“ zufolge herrscht unter der Rudawitzer deutschen Bevölkerung ungeheure Aufregung, weil für sämtliche acht deutschen Schulen mit 45 Klassen ein einziges Schulgebäude mit 10 kleinen Klassenzimmern bestimmt ist. Auf die deutschen Schülerleute wird die durch ihre Anstellung abhängigen Deutschen wird ein Trud ausgeübt, damit sie ihre Kinder in die tschechischen Schulen schicken. Freydem verbleiben 1300 Kinder für die deutschen Volk- und Bürger Schulen.

Der preussische Eisenbahnminister über die Verkehrsnot. Im Haushaltsausschuss der preussischen Landtag versammelte sich der Eisenbahnminister über die derzeitige Lage. Er behauptet, feststellen zu müssen, daß, obwohl im Sommerfahrplan nur etwa 42 v. H. der Personenzüge und etwa 15 v. H. der Güterzüge gefahren würden, jetzt bereits wieder eine Trosselung des Verkehrs wegen Mangel an Lokomotiven, Wagen und Kohlen eintreten wird. Die Staatseisenbahnverwaltung hätte zum für 10 Tage Vorrat an Kohlen. Dem vermehrten Verkehrsverkehr sehe die Staatseisenbahnverwaltung mit allergrößter Sorge entgegen. Zwar habe die Staatseisenbahnverwaltung zurzeit 23 000 Lokomotiven, als mehr wie vor dem Kriege, da aber ein übermäßig großer Prozentsatz der Lokomotiven sowie der Wagen reparaturbedürftig sei und die Reparaturen wegen der mangelnden Leistungsfähigkeit der Reparaturwerkstätten außerordentlich beschleunigt, so sei die Verkehrsnot sehr heftig geworden. Sätten wir die 5000 stillstehenden Lokomotiven, die wir an den Verband hätten abgeben müssen und welche dem Vernehmen nach in Frankreich und Belgien herumstehen, weil diese komplizierten Maschinen von dem belgischen und französischen Personal nicht vernünftig bedient werden können, so würde von einer Verkehrsnot bei uns keine Rede sein.

Wachsender republikanischer Einfluss in Amerika. Der „Matin“ und die „Agence Radio“ meinen aus New York, daß die öffentliche Meinung über den Friedensvertrag eine neue Wendung genommen hat. Die Demokraten bestehen an Biden und es sei durchaus möglich, daß der Vertrag nur mit tief einschneidenden Änderungen angenommen werde, die ihn praktisch unwirksam machen. An der Spitze der Bewegung gegen Wilson steht Hr. Bullitt.

Der neuen Entente-Note an Deutschland. Die Pariser Blätter, daß die Abänderung der Note und das Ziehenlassen einer Erklärung einer deutschen Antwort auf die englischen und amerikanischen Delegierten zurückzuführen sei. Das „Echo de Paris“ sagt: Die umgeänderte Note der Alliierten an Deutschland entspricht weder dem Wortsinn noch der Stellungnahme Frankreichs. Der erste Entwurf der neuen Entente-Note trug die Form eines ehemaligen und verschärften Ultimatum. Die unwürdige Nachsicht Frankreichs wird von den Alliierten Verwundeten als widerlich und unangebracht erachtet.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenhofer.

33. Nachdruck verboten
„Diese Fingerabdrücke liegen den Akten bei“, unterbrach der Vorsitzende ihn, „man findet sie dem Untersuchungsrichter, als er in London Grundfragen über die Tötung einbrach. Da sich dieselben Fingerabdrücke in der Kammer voranden, wo Chambers ermordet wurde, erfuhr man erst daraus, daß sich Sytton am Tatort befunden haben mußte, was er übrigens in seiner Aussage auch sofort zugab.“
Der Richter lächelte.
„Warum? Weil er, dem seine Fingerabdrücke schon einmal zum Verleihen wurden, sich der Unerschütterlichkeit dieses Beweises sofort klar war. Er sagt, er habe den Mörder dort überrascht. Ich aber bitte die Herren Geschworenen nur im Bedacht zu behalten, daß durch diese Abdrücke die Anwesenheit Syttons am Tatort bewiesen ist.“
„Dies alles hat aber doch nichts mit der Zeugin zu tun, gegen deren Verleiden Sie protestieren.“
„Doch. Sie werden es gleich begreifen. Vor den getauften Vertgegenständen fand sich damals keine Spur. Aber später wurde festgestellt, daß ein Teil davon sogleich in Paris, der andere in New York verkauft worden war. Nach New York war der alte Sytton unmittelbar nach dem Diebstahl abgereist. Man hat ihn kurz danach drüben wegen Totschlags festgenommen und bestraft — ich bemerke dies besonders, weil er sich vorher für „nicht verurteilt“ erklärt hat — aber den Verkauf der

Schmuckstücke konnte man ihm leider nicht mehr nachweisen. Ebensoviele der „Welle Adams“, die sich in Paris damit befaßt. Auch sie wurde in Untersuchung gezogen, hatte aber die Sache so ich an erachtet, daß man ihr nichts beweisen konnte. Immerhin wurde sie nur wegen mangelnder Beweise freigesprochen, aber die Behörden blieben bei der ihrer Schuld überzeugt. Der geistige Arbeiter jener Ära war — genau wie bei dem Streik hier in Wien — der alte Sytton, der, wie ich beweisen kann, einer Bekanntschaft entstammt. Seine Eltern und Brüder haben im Zuchthaus. Und genau wie hier hat die Belle Adams in Paris schonbar nicht in Verbindung mit ihren Angehörigen gestanden, sondern sich bemüht, ein tadelloser, zurückgezogener Leben zu führen. Sie unterließ weder Liebshaiten, noch verkehrte sie mit Anverwandten. Immer aber war zur selben Zeit und in diesem Stadium wie sie der Artzt Chambers — während ihres Gefangenschaft allein mit Charles Sytton, später wieder mit beiden Brüdern zusammen engagiert. Ich bitte, diese Tatsache ebenfalls festzuhalten. Ich werde sie später durch Dokumente belegen. Seit der Verurteilung John Walters traten sie unter dem Namen „Arthers Copien“ auf.“
Der Staatsanwalt trommelte ungeduldig auf einem Metalltisch.
„Ich dachte, der Herr Verteidiger wollte uns sagen warum er gegen die Verleiden einer Zeugin protestierte.“
„Gewiss. Ich wollte durch diese Einleitung nur dartun, daß die Zeugin schon einmal eine zweifelhafte Rolle spielte, und darum nicht als glaubwürdig zu betrachten ist. Dies wird den Herren

Geschworenen sofort noch einleuchtender werden, wenn ich hinzufüge, daß sie es wagte, hier vor dem hohen Gerichtshof unter falscher Waise zu erscheinen.“
„Ich“ fuhr Frau Torwens entsetzt auf. „Was kann Ihnen ein Unter welcher falschen Waise soll ich denn erscheinen sein?“
„Haben Sie nicht uns und alle Welt glücken machen wollen, daß Sie die Frau meines Klienten sind?“
Einen Augenblick war es, als auf's Neue ein neues wie Schrei über Frau Torwens ging. Die Augen der beiden Syttons ruhten hart auf ihr. Im Saal herrschte atemlose Stille.
Dann richtete sie sich stolz auf und blühte den Vorsitzenden lächelnd an.
Es scheint, daß der Herr Verteidiger nicht den Versuch verlor hat. Ich bitte, ihm meinen Dank zu zeigen, der bei den Akten liegt, und ihm begreiflich zu machen, daß meine Ehe trotz eines leidenschaftlichen Wunsches noch nicht gelöst ist.“
Der Herr Richter blieb völlig ruhig. Während der Vorsitzende den Akten blätterte, hobte der Anwalt Frau Torwens hoch.
„Sie bleiben so da, Frau Torwens zu sein.“
„Selbstverständlich.“
„Und würden sogar bereit sein, unter diesem Namen den Eid zu leisten.“
„Ja, ja.“ Sie lächelte wieder. „Wer soll ich denn sein, wenn nicht Torwens Frau?“
Der Herr Richter vernichte sich kühl.
„Ich danke Ihnen.“ Dann fuhr er mit erhabener Stimme fort:
„Sie alle haben die Worte der Zeugin gehört,

meine Herr...
zusätzlich...
die man...
niemals ge...
in ihrer De...
den, den A...
berechtigt, e...
noch lebte...
In dem...
Schrei, den...
Witwe st...
sein. Sie...
oder Anst...
Was ihre...
te sie sich...
Es gelang...
für zu ver...
sine erste...
„Was hab...
gin?“
„Das es...
jüngige We...
Wieder er...
Fingers Mu...
Die Zeug...
Tumente da...
bers den T...
ber die vor...
Tatfaktum...
Zeugnisse...
Kirchenbü...
des macht...
weise betru...
Tatort

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 16. September 1919.

Tausende Feuerungszulagen für uneheliche Kinder gefallener Kriegsteilnehmer. Die laufenden Feuerungszulagen, die den Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer der Unterklassen seit Juni dieses Jahres gewährt werden, kommen auch den unehelichen Kriegswaisen zugute. Die ihnen gewährten Zulagen erhöhen sich dadurch für Kinder, deren Mutter lebt, auf 285 M. 60 Pf. jährlich, für Kinder, deren Mutter nicht mehr am Leben ist, auf 403 M. 20 Pf. jährlich. Ebenso können auch die Zulagen für uneheliche Kinder von Militärpersonen der Oberklassen vom 1. Juni d. J. ab entsprechend erhöht werden.

Zuckerknappheit infolge Kohlenmangels. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es infolge der Kohlenknappheit nicht möglich, den Zuckerraffinerien Kohlen in genügender Menge zu liefern, um die Betriebe aufrechtzuerhalten zu können. Man muß damit rechnen, daß der Bedarf für Oktober nicht in Verbrauchszucker, sondern in Rohzucker ausgegeben wird. Verbrauchszucker wird nur für Kinder und Kranke ausgegeben werden.

Neue Lohnforderungen der Bergarbeiter im Laugau-Deilsniger und Zwischauer Steinkohlenrevier. BSG. Hier tagte am Sonntag eine stark besuchte Versammlung von Vertrauensleuten der Bergarbeiter des Laugau-Deilsniger und Zwischauer Steinkohlenreviers, die sich mit den neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter beschäftigte, da bekanntlich am 1. September der alte Lohnvertrag gekündigt worden ist. Nach längerer Aussprache gelangte einstimmig ein neuer Lohnvertrag der am 1. Oktober in Kraft treten soll, zur Annahme. Danach soll der bisherige Schichtlohn auschl. Feuerungszulage bei Arbeitern im Alter von 16-26 Jahren von 6.80 bis 13.70 M. auf 7.50 bis 16 M. erhöht werden. Der volle Schichtlohn würde demnach ab 1. Oktober bei Arbeitern von 16 Jahren 10.50 M. betragen, der sich je nach dem Alter bis auf 22.40 steigert. Ferner wurde gefordert, daß bei Durchschnittsleistung die Gebirgsgebühren 30% für Tagelöhner und 50% für Grubenarbeiter betragen. Den Kohlearbeitern ist der Lohn der Grubenarbeiter zu zahlen und die Kinderzulage um 50% zu erhöhen. Ferner soll der Unterschied zwischen ledigen und verheirateten Arbeitern aufgehoben werden. Die Forderungen wurden dem Bergbauischen Verein in Zwischau überreicht.

Die neue Tarifserhöhung bei der Sächsischen Staatseisenbahn. Der Eisenbahnrat hat, wie die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahn mittels dem Entwurf über Erhebung von Zuschlägen im Güter- und Personerverkehr der Sächsischen Staatseisenbahn zu bestimmen und unter dem Zwange der Verhältnisse von Einwendungen abgesehen. Nunmehr erfolgt also eine Erhöhung der Güter- und Personentariife vom 1. Okt. um 50 o. H. in der Form eines allgemeinen Aufschlages. Wegen der zur Verfügung stehenden kurzen Frist war eine organische Aenderung der Klassen und des Tarifsystems nicht möglich. Einige Sondertariife im Güterverkehr finden trotzdem ihre Aufhebung. Ob später eine endgültige organische Neuordnung der Tarife erfolgt, kann gegenwärtig noch nicht gesagt werden. (B. S. 3)

Der Reichskohlen-Kommissar fordert achtstündige Arbeitszeit für die Kohlenarbeiter. Die Kohlenversorgung gibt nach wie vor

sehr trübe Aussichten. Zwar hat der Reichskohlenkommissar auf eine Erhöhung der Förderung keinen mittelbaren Einfluß, aber er hat in den letzten Kabinettssitzungen der Regierung Wege zu weisen versucht, die auf eine Erhöhung der Kohlenförderung abzielen. Nach Ansicht des Reichskohlenkommissars muß statt der siebenstündigen die achtstündige Arbeitszeit im Kohlenbergbau eingeführt werden, wobei den Arbeitern für ihre Mehrleistung eine etwa 25 prozentige Vergütung zuzubilligen wäre. Sodann müßte unbedingt auf der einen Seite im Kohlenbergbau das Prämiengebirge Platz greifen, während die Mindestlohnsätze heruntergesetzt werden müßten. Auf diese Weise würde die Arbeitslust gesteigert werden können.

Theater. Heute abend wußte die beliebteste Leipziger Künstlervereinigung wiederum im Krystallpalast, der Besuch des Gastspiels sei nochmals warm empfohlen. Am Dienstag, den 23. Sept., ist dann abermals Gelegenheit zum Theaterbesuch geboten und zwar gibt an diesem Tage das Criminaltheater Stadttheater die anspruchsvolle Operette von Leo Fall „Die Rose von Stambul“. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ein neues Projekt. Neben der Auto-Verbindung Delitzsch-Lichtenstein-Zwischau, auf deren Eröffnung man am 1. Oktober hofft — ob dieser Zeitpunkt innegehalten werden kann, ist z. Zt. noch nicht bestimmt — ist anscheinend noch ein neues Projekt im Werden, nämlich ein Anschluß an genannte Linie in Lichtenstein von Wüstenbrand her. Darüber wird aus letzterem Orte gemeldet: In einer hier stattgefundenen Versammlung von Gemeindevorstellern von Wüstenbrand, Oberlungwitz, Bernsdorf und Lichtenstein wurde über die Führung der Autolinie Zwischau-Lichtenstein-Wüstenbrand beraten. Ein Regierungsvertreter erklärte die Bereitschaft der Regierung im Sinne der Gemeinden und stellte Eröffnung der Linie zum Frühjahr 1920 in Aussicht. Die Aufbringung der erforderlichen Gesamtsomme von 10 000 M. ist gesichert.

Vorläufig keine Baukostenzuschüsse mehr. Die für die Gewährung von Baukostenzuschüssen bereitgestellten Mittel sind durch die über alles Erwarten große Inanspruchnahme und durch die fortgesetzt steigenden Baustoffpreise und Arbeitslöhne schneller als erwartet aufgebraucht worden. Da die vom Reich noch für dieses Jahr erwarteten weiteren Mittel nicht in dem erhofften Umfang zur Verfügung gestellt werden, können Zuschußanträge bis auf weiteres nicht mehr berücksichtigt werden. Wie weit den zurzeit noch unbeantworteten Gesuchen entsprochen werden kann, läßt sich vorerhand nicht mit Bestimmtheit angeben. Jedenfalls aber werden alle diese Gesuche auf den Grund ihrer Dringlichkeit geprüft und für das kommende Jahr vorgemerkt und bleiben bis auf weitere Entscheidung beim Landesbauamt. Sobald neue Mittel in solchem Umfang zur Verfügung stehen, erfolgt entsprechende Bekanntgabe.

Sachsens Viehlieferungen an die Feinde. Bekanntlich muß Deutschland den menschenfreundlichen Feinden 140 000 Stück Milchkuhe abliefern. Wie gemeldet wird, entfallen davon auf Sachsen, das einen Bestand von 320 000 Milchkuhen aufweist, etwa 3-6000 Stück. Ferner muß Sachsen 2002 Pferde, darunter 34 Hengste, die übrigen Stuten, abliefern.

Baugen. (Gegen die Ernennung) des Geh. Regierungsrates im Ministerium des Innern von Rostitz-Wallwitz zum Nachfolger des bisherigen

Kreishauptmanns von Baugen ist vom Textilarbeiterverband der Oberlausitz im Namen von 20 000 Textilarbeitern in einem Telegramm an den Minister des Innern, Ullig, protestiert worden. Das Gewerkschaftskartell hat sich dem Protest angeschlossen, desgleichen die Hauptversammlung der Sozialdemokratie des 3. sächs. Reichstagswahlkreises.

Borna. (Nach einem ungefähr drei Wochen dauernden Streik) sind am Montag die Bergleute der Grube „Belohnung“ Rauschenhain wieder eingefahren.

Dresden. BSG. (Einbruch.) Für 40 000 M. Pelzwaren haben Diebe bei einem Einbrüche aus einem Geschäft in der Ringstraße gestohlen. Ferner wurden bei einem weiteren Einbrüche in ein Schuhwarengeschäft in der Bauhnerstraße Waren im Gesamtwerte von 1200 Mark entwendet.

Falkenstein. (Verhaftung des Kommunistenführers Hölz.) Der fleißigste gesuchte Kommunist Max Hölz, der Anführer bei den hiesigen Unruhen, ist in der Lüneburger Heide verhaftet worden.

Hohenstein-Er. (Durch die Anschaffung eines eigenen Schulinspektionsbezirks Stollberg,) der bisher von Chemnitz mit verwaltet wurde, wird das Gebiet des Amtsgerichtsbezirks Hohenstein-Ernstthal und der Amtshauptmannschaft Stollberg künftig in schulischer Hinsicht zusammengelegt. Die Neueinrichtung soll am 1. Januar 1920 in Wirksamkeit treten.

Leipzig. (Die Schleberbörse) an der ehemaligen dauernden Gewerbeausstellung ist von der Polizei gesprengt worden. Der Ploß wird dauernd unter Aufsicht gehalten werden. — (Zu dem Familien-drama in L-Lindenau.) Der, wie berichtet, durch die Schüsse des Älteren Weßmann schwerverletzte 33jährige Schlosser Otto Gerhard, ist am Freitag nachmittag im Krankenhaus St. Georg verstorben.

Meerane. (Artisten-Unfall.) — Ein Opfer seiner Genossen.) Bei Beginn der ersten Vorstellung der hier in Härtels Hotel gastierenden Dreiflüster-Barlettee-Gesellschaft stürzte der an hängender Stange arbeitende Gymnastiker Kurt Georg auf die Bühne herab und wurde bewußlos und anscheinend mit inneren Verletzungen, sowie einem Bein- und Armbruch fortgeschafft. Der Unfall ist auf einen Bruch der Stange zurückzuführen. — Infolge fortgesetzter Anfeindungen hat der sozialdemokratische Stadtrat Steger Meerane verlassen und sich auswärts einen Wirkungskreis gesucht.

Oberlungwitz. BSG. (Infolge Turbinendefekts) des hiesigen Elektrizitätswerkes sind die Industriebezirke von Limbach und Burgstädt in der Zeit vom 15.-20. d. M. tagsüber völlig zum Stillstand gezwungen. Verschiedene größere Werke lassen nachts arbeiten, um keine Fehlerschichten eintreten zu lassen.

Birna. (Tödlicher Unfall) Der Zugführer Zwicker aus Copitz geriet bei Verschlebung von Wagen auf dem Anschlußgleis in der Herrenleite zwischen die Buffer und erlitt eine Brustquetschung, die den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Stollberg. BSG. (In Ausübung seines Berufes) stürzte der Bezirkskornsteinschleppermeister Mann aus dem benachbarten Hohenack ab und starb an den hierbei erlittenen Verletzungen.

Zwischau. (Fünf Sack Zucker gestohlen.) In den letzten Monaten sind aus dem offenen Lager-raum eines Großhändlers 5 Sack gemahlener Zucker gestohlen worden. Etwasige Wahrnehmungen wolle man der Kriminalpolizei mitteilen. — (Getreideschleichhandel) Auf dem Waldenburger Bahnhofe wurden dieser Tage von der Gendarmerie eine Anzahl Personen aus Zwischau und Niederplanitz angehalten, die von Landwirten im Altenburgischen größere Mengen Getreide im Schleichhandel aufgekauft hatten und damit in ihre Heimat fahren wollten. Das Getreide, etwa zusammen 250 Pfund Weizen und Roggen, wurde ihnen abgenommen, außerdem sehen sie ihrer Bestrafung entgegen.

Queblitzburg. (Eine Kasse mit 70 000 M. gestohlen.) Nachdem erst vor einigen Tagen einem Gastwirth eine Geldkassette mit 13 000 Mark gestohlen worden war, ist das gleiche im Hotel „Bär“ geschehen. In diesem Falle wurde die 70 000 Mark enthaltende Kasse mittels Nachschlüssels aus dem Schlafzimmer des Hotelbesizers geholt. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde eine Reinemachefrau des Hotels verhaftet.

Gerichtssaal.

München. (Zum Geiselordprozess) Der Staatsanwalt, der gestern das Wort hatte, entwarf ein grauenvolles Bild vom Treiben der entseelten Geisten. Er wird folgende Aufzählung stellen: Die zweifache Todesstrafe wegen fortgesetzten Mordes gegen die Haupttäter Fritz Seidl, Schulthofer; die einmalige Todesstrafe gegen Jos. Seidl, Seifermann, Vermer, Bürgel, Lehmer, dann aus Mitleid wegen Mithäterchaft an der Erschießung der 8 Geiseln am Nachmittag; ferner 15 Jahre Zuchthaus gegen den Schreiber Wöll wegen Verhülfe zum Mord und 10 Jahre Zuchthaus gegen Hof. Böckel, Häber und Schmitz. Für den Studenten Bettemeyer wird er Freisprechung beantragen.

meine Herren. Ich habe denselben nur folgendes hinzuzufügen: Die Dame, welche sich hier als Gattin meiner Klienten ausgibt, ist dies in Wahrheit niemals gewesen! Sie heiratete vor fünf Jahren in ihrer Heimat, dem kleinen irischen Dorf Bishurrah, den Artisten Fred Chambers, war also niemals berechtigt, eine zweite Ehe zu schließen, da ihr Mann noch lebte!

In dem Tumult, der sich jetzt erhob, betrug der Schrei, den Georg Lotzweilen ausstieß. Die Letzte Abkante stand markant, aber unabweislich da. Sie: Aus ihres schönen Gesichtes verteilte Schreden oder Angst.

War ihre Ruhe nur eine Art Lähmung, oder schloß sie sich auch jetzt noch sicher?

Es gelang dem Vorstehenden nur schwer sich Gehör zu verschaffen. Als wieder Stille eintrat, war seine erste Frage:

„Was haben Sie darauf zu erwidern, Frau Zeugin?“

„Daß es eine Lüge ist! Er mag für seine wahnsinnige Behauptung Beweise bringen.“

Wieder erklangen das fatale Lächeln um Dr. Derringers Mund.

Die Zeugin verläßt sich da auf, daß es keine Dokumente dafür gibt. Man hat dem erstinstigen Chambers den Trauschein abgenommen und die Akten darüber vor Nachsicht eine Feuersbrunst: das halbe Dorf samt der Kirche und Gemeindegemeinde. In den Zeitungen fand damals allerdings, daß auch die Kirchenbücher ein Raub der Flammen wurden, und dies macht die Zeugin offenbar so sicher. Glücklicherweise beruht die Nachricht auf einem Irrtum: Der Trauschein hatte die Bücher in seiner Wohnung auf-

bewahrt. Sie sind unverfehrt. Ich bitte, den Zeugen Derringer rufen zu lassen, damit er Ihnen eine unter allen gesetzlichen Vorschriften ausgeheftete Abschrift der betreffenden Ehereintragung vorlegt.“

Wieder erhob sich Lärm im Zuschauerraum.

Während man den Detektiv holte, laut die Belle Midiane langsam auf einen Stuhl nieder als überkommene sie eine Ohnmacht.

Kempel erschien, und die Abschrift wurde erst dem Gerichtshof, dann dem Geschworenensitz vorgelesen. Während dies geschah, erglitz Dr. Derringer ebenfalls das Wort.

„Sie sehen, daß mein Prozeß berechtigt war, meine Herren! Und ich hoffe, daß an der Hand dieses Dokumentes Ihnen auch der übrige Zusammenhang klar wird. Lotzweilen war für die Familie Quator überhaupt von Anfang an nur ein Ausbenteausobjekt gewesen. Als er seine Frau, deren Verleumdung Chambers er entdeckte und für Untreue halten mußte, verließ, hatte er sich mit einer ansehnlichen Summe (300000) versehen. Aber dem alten Eitron, der sich später von der ganzen Sache erfuhr, wollte es nicht aus dem Kopf, daß sie von den Millionen des Schwiegervaters nicht noch mehr profitieren sollten. Darum entwarf er seinen Plan. Mein Klient sollte sich entweder wieder ausfinden mit seiner Frau oder — man wollte ihm mit Gewalt abnehmen, was er sich willig nicht gab, um ihn dann verdingwunden zu lassen. Wenn es gelang, Lotzweilen sollte den Verdacht darauf zu schenken, daß er ein Dokument zugunsten seiner Frau niederzschrieb, so kam man durch sie in den Besitz des ganzen Vermögens.“

(Fortsetzung folgt.)

16. Evangelisch-luth. Konferenz.

23. Vom 8. bis 11. September fand in Leipzig die 16. Haupttagung der Allgemeinen Evangelisch-luth. Konferenz statt, die eine große Reihe von namhaften Theologen und lutherischen Vätern aus allen Teilen des Reiches und des protestantischen Auslands im Central-Theater zu Leipzig versammelte. Oberkirchenrat Dr. Cordes begrüßte am Montagabend die Konferenzmitglieder. Am nächsten Tag hielt Prof. Dr. Böhmert einen Vortrag „Luther als Baumträger der Christus-Blutigen“. Nach einem Eröffnungsgottesdienst am Dienstag vormittag begrüßte der Vorsitzende der Konferenz, Rev. Kirchenrat Professor Jülicher-Leipzig die Versammelten, insbesondere die zahlreichen Vertreter der Kirchenregierungen, der theologischen Fakultäten und die Angehörigen aus Amerika, Schweden und dem Patagonien. Hieran hielt Prof. Dr. Hilber-Nordost einen längeren Vortrag über das Thema „Bekenntnisbünde und Botschaft“. In der Nachmittagsversammlung hielten zwei lutherische Ausländer Vorträge. Der Mittwochvormittag wurde mit einer Morgensandacht des Oberkirchenrats Superintendent Reimer-Dresden eröffnet. In der anschließenden Versammlung wurden Vorträge über die Grundlinien für den kirchlichen Neubau. Am Abend fand eine öffentliche Versammlung statt, in der drei Theologen über christlich soziale Fragen und den Religionsunterricht in der Schule sprachen. Den letzten Verhandlungstag füllten verschiedene Spezialkonferenzen aus — zum Schluß vereinigten sich die Teilnehmer nochmals zu einem Gottesdienst in der altgewohnten Thomaskirche.

Deutscher Luftpostdienst mit dem Ausland.

In letzter Zeit haben in aller Stille Verhandlungen stattgefunden, die nicht nur für unsere Luftschifffahrt, sondern auch für die Aufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Auslande von Bedeutung sind. Es haben im neutralen Auslande Besprechungen zwischen den Vertretern deutscher und ausländischer Firmen über die Aufnahme des internationalen Luftpostdienstes stattgefunden, die hoffen lassen, daß in absehbarer Zeit die deutsche Luftfahrt in den internationalen Dienst eingegliedert wird. Besprechungen, die bei der Konferenz gepflogen wurden, waren rein privater Natur, doch ist es trotz allem freudig zu begrüßen, daß die ersten Fäden bereits angeknüpft sind, um eine dauernde Verbindung Deutschlands mit dem Auslande herzustellen. Während mit den skandinavischen Ländern zurzeit noch Verhandlungen schweben, sind die Besprechungen mit Dänemark soweit gediehen, daß in etwa 14 Tagen der regelmäßige Postdienst mit Kopenhagen beginnen kann. Der dänische Postminister war vor einigen Tagen in Berlin und befühlte die bereits geschaffenen Einrichtungen. Für die Aufnahme des regelmäßigen Postverkehrs sind natürlich noch zahlreiche Fragen zu erledigen.

Vermischtes.

† **Wieviel Einwohner hat das neue Deutschland?** Eine Bevölkerung von nur 57 Millionen erwartet die Statistik unter Umständen von dem verbliebenen Rest des Deutschen Reiches. Es wird dies dann der Fall sein, wenn wir außer Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet noch Oberschlesien, Posen, drei Viertel von Westpreußen, den Regie-

rungsbezirk Allenstein und Nordschleswig verlieren. Diese Gebiete zählten 1910 rund 9,2 Millionen. Je nach dem Ergebnis der Abstimmung kann sich die Volkszahl bis auf 60 Millionen erhöhen. Wahrscheinlich zählt das bisherige Gebiet des Deutschen Reiches zu Ende des Jahres 1919 nur noch 66,7 Millionen.

† **Ein Haus gestohlen.** Aus Pölsin (Pommern) wird gemeldet: In einer der letzten Nächte ist in Wusterburch ein ganzes Haus gestohlen worden. Es handelt sich um ein Tagelöhnerhaus aus Fachwerk für zwei Familien. Das Haus war unbewohnt und ist bis auf die Grundmauern und den Schornstein spurlos verschwunden.

† **Das Schieberdortel in Frankfurt a. M.** Die Polizei stellte bei einer unvermutet vorgenommenen umfangreichen Streife im Schieberdortel in der Kronprinzenstraße rund 500 Schieber fest. Vier große Lastwagen wurden hochgeladen mit Lebensmitteln und Tabak zum Polizeipräsidium gebracht. Die Waren derjenigen Händler, die helnen Gemerdschein besaßen, wurden dem städtischen Lebensmittelamt überwiesen.

† **Schnaps aus Brennspiritus.** In Hagener Wirtschaften ist in letzter Zeit vielfach Schnaps verabreicht worden, der aus Brennspiritus hergestellt war. Der Genuß des Getränkes hat das Leben vieler Menschen gefährdet; acht Männer sollen bereits gestorben sein. Der Arbeiterrat hat infolge dieser Vorkommnisse über 21 Wirtschaften den Bannkitt verhängt.

Hat der Unterseebootkrieg

Amerikas Kriegseintritt verursacht?

In der Nummer des New York American vom 20. August heißt es in dem stenographischen Bericht der betreffenden Senatsitzung: Senator Mc. Cumber: „Würde unsere moralische Ueberzeugung von der Unrechtmäßigkeit des deutschen Krieges uns in diesen Krieg gebracht haben, wenn Deutschland keinerlei Akte gegen uns begangen hätte (ohne den Völkerbund, da wir ja damals keinen Völkerbund hatten)?“

Präsident Wilson: „Ich hoffe, es würde eventuell angeht die Entwicklung der Dinge so gekommen sein.“

Senator Cumber: „Denken Sie, daß, wenn Deutschland keinen Akt kriegerischer Natur und keinen Akt der Ungerechtigkeit gegen unsere Bürger begangen hätte, daß wir dann uns in diesen Krieg hineinbegeben haben würden?“

Präsident Wilson: „Ja, das glaube ich!“

Senator Cumber: „Glauben Sie, wir würden uns auf alle Fälle in den Krieg hineinbegeben haben?“

Präsident Wilson: „Ja!“

Das neue Reichswappen.

Bei der Reichsregierung ist eine Verfügung in Vorbereitung zu dem Zweck, die monarchistischen Bezeichnungen und Embleme auf den Amtsschildern, den Dienststegen und -Stempeln, den Briefbögen und Umschlägen der Reichsregierung zu beseitigen. Der Ersatz durch die neuen Siegel, Marken und Wappen wird demnächst erfolgen können, nachdem nunmehr die Vervollständigung des neuen Reichswappens in Farbendruck im Auftrag gegeben ist. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um eine

balbige Ersetzung der alten monarchistischen Hoheitszeichen durch die neuen Abzeichen herbeizuführen. Als Reichswappen ist der einköpfige schwarze Adler von der Reichsregierung gewählt worden. Er wird in einfacher heraldischer Form ohne jedes Beiwerk dargestellt. Vom bisherigen Reichsadler unterscheidet er sich demnach dadurch, daß die Krone auf dem Kopfe, der preussische Adler im Brustschilde und das hierauf angebrachte Hohenzollernwappen sowie die Krone des Ordens vom Schwarzen Adler wegfallen, ferner dadurch, daß die Flügel des Adlers nicht gespreizt sind. Die Bewehrung, d. h. Schnabel, Zunge und Fänge ist von roter Farbe; der Grundton, des Schilbes, auf dem der Adler erscheint, ist goldgelb. Wappen und Adler sind aus einer Reihe von Vorschlägen ausgewählt, die der bekannte Heraldiker Professor Emil Düpler d. J. in Berlin entworfen hatte.

Sport und Spiel.

„Spielvereinigung Rasensport“ Lichtenstein-Collenberg 1. und 2. Mannschaft war es vergönnt, am Sonntag den 14. September, in Hohenstein-Er. ihr erstes Verbandsspiel zu liefern. Als Gegner hatten sie „Sandow“ 1. und 2. Hohenstein-Er. zugeteilt bekommen. Die 2. Mannschaft abgesehen um 2 Uhr. Heiß und schwer war der Kampf und äußerst hartnäckig wurde um den Sieg gerungen. Rasensport 2. schloß in der ersten Halbzeit — zuvor Abseitsvor — ein Tor (1:0). Die zahlreich eingefundenen Sportfreunde verfolgten mit großer Aufmerksamkeit den weiteren Verlauf. In der 2. Halbzeit kam „Sandow“ 2. auch dazu, ein Tor einzulegen, worauf noch ein Elfmeter-Ball folgte und somit den Sieg mit 2:1 auf ihr Konto buchte. — Nachdem trat „Rasensport“ 1. mit „Sandow“ 1. an. Auch diese Mannschaften schienen sich gleichgemacht zu sein. „Rasensport“ 1. hatte ihre Stärke in einer starken Hintermannschaft. Das Spiel war bis zur Halbzeit noch unentschieden (2:2). Man hoffte auch, daß sich das Ergebnis nicht verändern würde, jedoch 2 Minuten vor Spielschluß schloß „Sandow“ noch ein Tor. Doch ist dieses Resultat — im Vergleich zu dem früheren Wettbewerb in Lichtenstein — ein gutes zu nennen. — Jugendmannschaft „Rasensport“ nahm ihr Rückspiel gegen S. J. B. Glauchau dochselbst und unterlag mit 8:0 Halbzeit: 5:0.

Kurse,

mitgeteilt vom Bankhaus Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Collenberg		13.9.19	14.9.19
Deutsche 5% Kriegsanleihe		79,10	79,00
4 1/2% Schatzanweisung		78,875	78,75
3% Reichsanleihe		68,825	68,75
3 1/2% „		68,00	68,875
4% „		73,00	73,25
Sächsische 3% Rente		65,00	65,25
Chemnitzer 4% Stadtanleihe		88,00	88,25
Dresdner 4% „		91,75	90,75
Leipziger 4% „		91,00	90,00
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.		96,25	96,50
Landwirtsch. 3% „ Kreditbr.		88,25	87,50
4% „		96,50	96,50
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.		98,00	98,50
Chemnitzer Aktienfabrik Akt.		199,50	189,50
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.		192,00	184,00
Maschinenfabrik Koppel Akt.		248,00	252,00
Hermann Böge Akt.		194,00	194,00
Sachsenwerk Akt.		205,00	220,00
Sächs. Webstuhlfabrik Schönherr Akt.		179,00	174,00
Hugo Schneider Akt.		177,00	179,00
Schubert & Salzer Akt.		278,00	275,00
Wanderer Werke Akt.		282,00	280,00
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.		138,50	135,00
Deutsche Bank Akt.		201,75	206,50
Diskonto-Gesellschaft Akt.		160,50	164,75
Dresdner Bank Akt.		133,00	143,00
Phönix Akt.		187,00	189,25
Hamburger Paketf. Akt.		106,50	126,25
Allg. Elektrizitätsges. Akt.		188,00	194,50
Deutscher Kurs.		680,00	670,00

Sabe laufend abzugeben:

Rein überseeischen Tabak, Grob-, Fein- und Gresschnitt, englische Zigaretten, verzollt u. bänderollert, Zigaretten, aus garantiert rein türkischem Tabak, versch. amerikanische Schokolade (in Originalpackung), Van-Eda-Kakao (in 9-Pfund-Blechdosen), echt englische Watson-Sunlight-Seife und Toiletten-Seife. Die Ware ist verzollt. M. Richter, Oberplanitz b. Zwickau, Sellertstr. 4.

Zwei geübte Strumpfformerinnen

sowie zwei geübte Spulerinnen
G. M. Bahner.

Echten Kentuck. und Nordhäuser

Kautabak

kein Papier, zu verkaufen an Wiederverkäufer. Muster nicht unt. 1 Paket (20 Stangen) per Nachnahme. Emil Martius, Oberlungwitz 53.

Flechtenleiden

Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis. Sanitas-Depot Halle a. S. 122

Buchf. - Ordnen

Nachtrag, Neueinrichtungen, Monatsabschlüsse, Umarbeit., Ueberwachen, Bilanzen etc., Steuerberatung, Henry Oertel, Bülcher-R., Glauchau, Schloß-Str. 6. Komme auswärts.

Ein Chaiselongue

guterh., preiswert, verkaufen. A. Fritzsche, Möbelgeschäft, Callenberg-L.

Lippen Wöhlke

Heute Dienstag, den 16. Sept.

Hauptversammlung.

Heute Mittwoch

frischen Schellfisch

bei Osw. Siefert.

Prima Schweinefett

markenfrei empfiehlt Bruno Ahle, Hohnsdorf.

Achtung!

Feine Militärdeden

verkauft B. Uhlig, Hohenstein-E., Bismarckstraße 20.

Ein Paar fast noch neue Herren-Stiefeletten

zu verkaufen. Wo? zu erf. i. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

„Parkschlößchen.“

Heute Mittwoch, den 17. September:

Konzert mit Cänzchen.

Anfang 1/8 Uhr. Empfehle selbstgedachten Kuchen.

Höflichst ladet ein D. Schwarz.

Drucksachen

für

Vereine Familie Handel und Gewerbe

Postkarten: Visitenkarten: Briefbogen:

Mitteilungen: Geburtsanzeigen: Briefumschlag:

Mitgliedskart. Verlobungs- und Rechnungen:

Einladungen: Vermählungsanz. Zirkulare:

Programme: Todesanzeigen: Preislisten:

Statuten usw. Dankkarten usw. Kataloge usw.

liefert schnell in bekannter Ausführung die Druckerei des Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Fernspr. 7. Wilhelm Ebert-Str. 5b. Fernspr. 7.

Zu verkaufen: eine Anzahl Latzenregale, Tafeln, geb. Violinen etc.

Wilhelm Ebert-Str. 23 die Tageblatt-Expedition.

von 13. Bestimmung Die gewichtspätesten in der W. We nehmlich Im Schafen, Kar herigen 2 stimmung punkt ver Woche fest jahr noch Grundrats 1920 eine Die der Liefer werden. wiesenen f Vertreter sowie bei haben. Die stelle auf 35 v. H. Witterung reiflichen 2 Für verbände Die von dem er über ge verfügt. Goldt toffelborrä die Ausgat Wochen der ausbän hängig ma zogenen Ze Die z undacht nur rechtigen zu zeuger im g die bis zun haben, bestir C und O a weit möglich zentnerwelle Die z ausgbender Gemelndena Landeskartio schränkungen Gemeinden k Abschnitte a halten.